

Gegenwärtig gibt es beim MECE drei Generationen von Jugendlichen: sechs 10- bis 13-Jährige, die zu den Arbeits- und Fahrtagen noch von einem Elternteil begleitet werden müssen; fünf 14- bis 18-Jährige, die bereits tatkräftig mitarbeiten und Verantwortung übernehmen können, und weitere fünf 19- bis 22-Jährige, die schon selbstständig an Projekten mitarbeiten. Sie können auch Aufsichtsarbeiten in der Jugendgruppe übernehmen. Diese Generationengruppen erlauben es nach Ansicht von Stefan Casanova, «Freundschaften unter Gleichaltrigen zu schliessen, was für den Fortbestand sehr wichtig ist», so der MECE-Ehrenpräsident, der auch noch darauf hinweist, wann die Nachwuchsförderung in einem Klub an ihre Grenze stossen kann.

Was die Integration hindert

Das sei der Fall, wenn die Eltern den MECE «als eine Art Gratis-Kita betrachten» und ihre Kleinsten nicht oder unzureichend begleiten würden, bis diese in der Gruppe Freunde finden könnten. Auch «wollen oder müssen viele Junioren zu viele Aktivitäten gleichzeitig wahrnehmen», stellt Casanova fest. Sie seien dann an den Arbeitstagen zu oberflächlich bei der Sache oder überfordert. Wenn Jugendliche an diesen Tagen keine Unterhaltsarbeiten ausführen, sondern bloss fahren wollten, sei das ein weiterer Grund für das Scheitern der Nachwuchsintegration, so der Ehrenpräsident des Einsiedler Modelleisenbahnclubs.

NBCB «in glücklicher Lage»

Der N-Bahn-Club beider Basel (NBCB) ist nach eigenen Angaben «in der glücklichen Lage, nichts Spezielles für die Werbung um Jungmitglieder unternehmen zu müssen». Der Klub führt alljährlich Ende November zwei Tage der offenen Tür durch, die regelmässig von vielen Familien mit Kindern besucht werden. Viele Kinder/Jugendliche lassen sich dadurch begeistern, wie es heisst, und beantragen die Aufnahme in die Jugendgruppe. Zudem finden an jedem ersten Donnerstagabend eines Monats ab 19 Uhr öffentliche Fahrabende statt. «Da können Eltern und Grosseltern Eindrücke mit nach Hause nehmen, die sie zu Hause «an das Kind bringen können», schreibt Peter Ruch, Sekretär des NBCB.

Der NBCB hat eine Jugendgruppe mit eigener H0-Anlage. Die Jungen ab Primarschulalter bis zur Lehre oder zum Gymna-

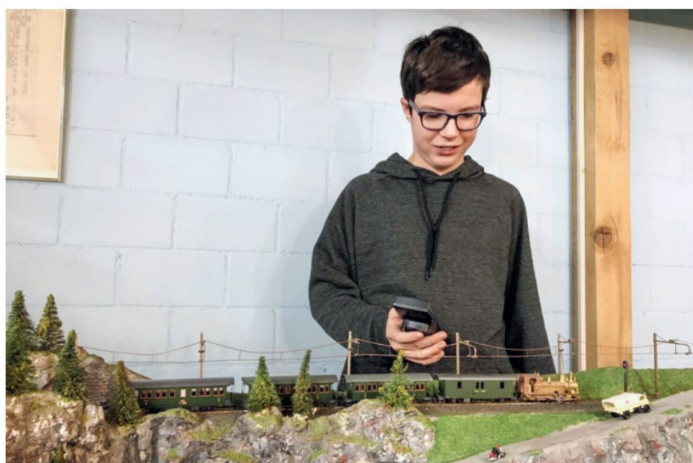
sium treffen sich ausserhalb der Schulferien jeden 1. und 3. Donnerstag ab 16 bis 19 Uhr zum gemeinsamen Fahren, Bauen und Spielen. Ein Erwachsener hat jeweils die Oberaufsicht über die Jungmannschaft. «Diese entscheidet aber selbstständig über den Bau und den Betrieb ihrer Anlage», hebt der Klubsekretär hervor. Zwischendurch dürften die Jungen auch auf den N-Anlagen-Teilen der «Alten» fahren, sei dies computergesteuert oder analog. Nach dem Erreichen des 16. Altersjahrs könnten die Jugendlichen entscheiden, ob sie weiter mit Kollegen an der H0-Anlage arbeiten oder mit den Erwachsenen Verantwortung für die N-Anlage übernehmen wollen. Nach Angaben des NBCB-Sekretärs besteht zwischen Jung und Alt ein gutes Vertrauensverhältnis. Das ist «sicher mitverantwortlich dafür, dass sich die Jungen in unserem Klub wohlfühlen, ebenso die grosse Selbstständigkeit, die die Jungen in ihrer H0-Anlage geniessen», unterstreicht Peter Ruch.

Mit Modulanlage im Vorteil?

Im Modelleisenbahnclub im sankt-gallischen Altstätten (MECA) sind aktuell 10 bis 15 Kinder und Jugendliche aktiv. Sie haben eine eigene Jugendanlage zum Gestalten und Steuern von Modellzügen. Für die jüngsten Mitglieder sei es sehr wichtig, «nicht nur an der Gestaltung der Anlagen zu arbeiten, sondern auch die Möglichkeit zu haben zu «bähnlen», schreibt Armin Lün-

chinger aus Heerbrugg, das unweit von Altstätten ebenfalls im St. Galler Rheintal liegt. Für die jungen Mitglieder steht ebenfalls eine Modulanlage zur Verfügung. Sie besteht aus Modulen ganz unterschiedlicher Ausgestaltung. Die Jugendlichen besprechen nach Angaben Lünchingers mit erfahrenen Mitgliedern ihre Ideen, bevor sie diese dann umsetzen können. «Beim Bau eines Moduls erfahren sie sämtliche Arbeitsschritte, welche beim Bau einer Modellanlage vorkommen. Sie übernehmen den Gleisbau, die Verdrahtung und im Anschluss auch die Gestaltung der Landschaft», betont der Vertreter des MECA.

Es sei für einen Klub, der Modulbau betriebe und so der Individualität jedes Mitgliedes freien Lauf lassen könne, einfacher Jugendförderung zu machen. Diese Haltung vertritt Philipp Geiser, Präsident des Modelleisenbahn-Clubs Flawil (MECF), der sich immer wieder mit dem Thema beschäftigt. Dagegen gebe es für seinen Klub mit gemeinsamer und technologisch anspruchsvoller Festanlage «eher härtere Rahmenbedingungen», meint er. Der MECF macht beim jährlich stattfindenden Ferienplausch mit, wo Schüler an einem Nachmittag basteln und auf der Klubanlage aktiv Bahnbetrieb machen können. Die Klubanlage werde zudem alle ein bis zwei Jahre an einem Tag der offenen Tür gezeigt. Der Erfolg dieser Aktivitäten sei «schwer zu messen», so der Präsident des Klubs, der 30 Mitglieder zählt.



Jonas, der Sohn von Reto Hunziker, dem Präsidenten des Modelleisenbahnclubs Langenthal (MECL).